

Seung Hyo-Sang

Bauen als Zeichen des Denkens

Seung Hyo-Sang über Klassiker der Architektur
des zwanzigsten Jahrhunderts

Übersetzt von Jung Young-Sun und Herbert Jaumann

Koreanischer Originaltitel: *Geonchuk, Sayu-ui Giho*

Verlag Dolbegae, Paju (Seoul)

1. Auflage 2004

Copyright: Seung Hyo-Sang

Homepage: www.iroje.com

ISBN: 89-7199-189-5 03610

Seung Hyo-Sang

Bauen als Zeichen des Denkens

**Seung Hyo-Sang über Klassiker
der Architektur
des zwanzigsten Jahrhunderts**

Übersetzt von Jung Young-Sun und Herbert Jaumann

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Seung Hyo-Sang: Bauen als Zeichen des Denkens.
Seung Hyo-Sang über Klassiker der Architektur
des zwanzigsten Jahrhunderts /
Übersetzt von Jung Young-Sun und Herbert Jaumann
Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007
ISBN 978-3-88476-999-7

Textbearbeitung und Satz:
Jens Ossadnik

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007
ISBN 978-3-88476-999-7

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlages

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Bergstraße 27
54295 Trier
Tel.: (0651) 41503, Fax 41504
E-Mail. wvt@wvttrier.de
Internet: www.wvttrier.de

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten vom Ende der Welt. Aus Anlaß der deutschen Ausgabe meiner Essays	7
Vorwort der Übersetzer	9
Einleitung <i>Wissen Sie eigentlich, warum einer Gedichte schreibt?</i>	13
1 Architektur gewordener Geist einer neuen Zeit. Adolf Loos und und sein Haus am Michaelerplatz	29
2 Das Monument eines Idealisten: Giuseppe Terragni und die <i>Casa del fascio</i> in Como	47
3 Eine Revolution in Stuttgart: Die <i>Weißenhofsiedlung</i>	61
4 Ein Gang durch ein schönes Haus. Westlicher Wohnstil in Vollendung: die <i>Villa Savoie</i> in Poissy	73
5 Wahre Architektur: die Klöster <i>Le Thoronet</i> und <i>La Tourette</i>	91
6 Die Sonnenstadt: Le Corbusiers <i>Chandigarh</i>	111
7 Musikalische Architektur: Hans Scharouns Berliner <i>Philharmonie</i>	125
8 Die Revolution in der Architektur des 20. Jahrhunderts entstand aus poetischer Wahrhaftigkeit: die <i>Neue Nationalgalerie</i> in Berlin	143

9	Die Botschaft des Schweigens und der Stille: der Geist der Architektur von Louis I. Kahn und Luis Barragán	159
10	Schweigen im bengalischen Licht: Louis I. Kahn und das Parlamentsgebäude von Bangladesch	185
11	Anti-Architektur oder ‚Großtechnik‘ in Gestalt von High-Tech: das <i>Centre Pompidou</i> in Paris	201
12	Ein offenes Fenster zur Welt: <i>La Grande Arche</i> von Johan Otto von Spreckelsen	219
13	Architektur und Gedächtnis: Der <i>Römerberg</i> und die <i>Schirn</i> in Frankfurt am Main	231
14	Eine Stadt des Wissens: Paris und die neue <i>Bibliothèque Nationale de France</i>	243
15	Neuentdeckung des <i>Parc Güell</i> : Antonio Gaudís ideale Gartenstadt	259
16	Eine Bibel der Landschaftsarchitektur: Sigurd Lewerentz und sein Waldfriedhof	275
	Kurzbiographie Seung Hyo-Sang	292
	Bildnachweise	293

Nachrichten vom Ende der Welt. Aus Anlaß der deutschen Ausgabe meiner Essays

Daß mein Buch einem deutschsprachigen Publikum vorgelegt werden soll, hat mir eine nicht geringe Verlegenheit bereitet. Zuerst nahm ich es mir selbst noch einmal vor und versuchte, es mit westlichen Augen zu lesen. Doch dadurch wurde meine Verlegenheit nur noch größer. Denn was habe ich da geschrieben? Als ein Architekt, der sozusagen am anderen Ende der Welt arbeitet, habe ich in diesen Essays, gleichsam eigenmächtig und ohne Rückfrage, meinen eigenen Landsleuten am Ende der Welt offen und freimütig meine Auffassungen davon berichtet, was ich in der westlichen Kultur gesehen, empfunden und gelernt habe. So war es mir jetzt ziemlich peinlich festzustellen, wie ich mich vor meinen Lesern mit meinen Passionen entblößt habe. Ich kam mir vor wie einer, der sich von seinem Nachbarn, dessen Gäste an einem reich gedeckten Abendtisch sitzen, dabei ertappen läßt, wie er seinen eigenen Leuten zu Hause nur ein bescheidenes Mahl anbieten kann. Entsprechend groß war meine Scham.

Ich arbeite als Architekt in Seoul. Korea ist stolz auf den besonderen Charakter seiner fünftausendjährigen Geschichte. In der neueren Zeit wurde diese Besonderheit jedoch durch den räuberischen Einfluß von vielerlei Fremden und die Windstöße der Verwestlichung beschädigt. Trotz ökonomischer Prosperität macht man sich heute in der Republik Korea Gedanken über die wahre Identität des Landes. Es wurden viele neue Städte gebaut, und jeden Tag schießen immer noch mehr Gebäude wie Pilze aus dem Boden. Aber das Bild der Städte, in denen wir heute leben, ist so himmelweit verschieden von unseren schönen alten Häusern, daß man beim besten Willen keinen Zusammenhang mehr erkennen kann. Der wichtigste unter den vielen Gründen, die es dafür gibt, hat einiges mit dem prinzipiellen Nachdenken darüber zu tun, was Architektur überhaupt sein soll. Jedesmal wenn ich in meiner Nachbarschaft sehe, wie etwas ohne Sinn und Verstand gebaut wird, dann nehme ich das als weitere abschreckende Beispiele für meine Angriffe zur Kenntnis. Und an den

Lehren, die ich daraus für mich selbst ziehe, möchte ich auch andere teilhaben lassen.

Von dem Begriff der Globalisierung will ich mich fernhalten. Das ist der Leitbegriff der multinationalen Konzerne. Gewiß kann man sich nicht in seiner eigenen Region vergraben, man lebt schließlich im Informationszeitalter. Doch ohne Anerkennung der Unterschiede zwischen lokalen Besonderheiten gibt es keine universelle Geltung. Die großen Werke der Architektur, die ich in meinem Buch vorgestellt habe, sind in ganz verschiedenen Ländern, in denen ich nicht lebe, entstanden. Dennoch wollte ich an deren allgemeiner Geltung teilhaben. In den Essays geht es mir darum, diese allgemeine Geltung nachzuweisen.

Ich bin weder Wissenschaftler noch Fachschriftsteller. Deshalb habe ich mich gelegentlich etwas schwer verständlich ausgedrückt, und dazu kommt noch, daß das Koreanische im Vergleich zum Deutschen manchmal Schwierigkeiten mit der Logik hat. Auch aus diesem Grunde möchte ich meinen Übersetzern herzlich danken für ihre große Mühe.

Ich hoffe, ich werde einmal Gelegenheit haben, den deutschen Lesern die universellen Werte der Architektur meiner koreanischen Vorfahren zu vermitteln. Sie haben den größten Einfluß auf mich ausgeübt. Vielleicht kann ich auch auf diese Weise etwas von dem zurückgeben, was ich von der westlichen Architektur gelernt habe, von der mein Buch handelt. Auf jeden Fall wünsche ich mir, daß man erkennt, wie in diesen Essays die westliche Architektur und Kultur in der koreanischen reflektiert wird. Diese Spiegelung des Eigenen im Fremden trägt zum Verständnis einer fernen Kultur bei, wie es den westlichen Leser auf der anderen Seite in die Lage versetzt, sich in diesem Spiegel auch die universelle Geltung seiner eigenen Identität vor Augen zu führen, so wie ich sie darin wahrgenommen habe.

Seoul, Iroje, den 25. September 2007

Seung Hyo-Sang